

Rückblick der Geschäftsführerin = Rétrospective de la secrétaire générale

Autor(en): **Schiratzki, Lydia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 34

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-815832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rückblick der Geschäftsführerin

Im vergangenen Jahr sind wir den 1992 beschlossenen Zielsetzungen "Parkinson 2000" um einige Schritte näher gekommen:

- Die Parkinson'sche Krankheit wurde vermehrt in den Medien aufgegriffen, insbesondere auch von Radio und Fernsehen
- Die Mitgliederzahl stieg auf 2150
- Telefonische und schriftliche Anfragen haben um 350 bzw. 200 zugenommen
- Die Weiterbildungen für Ärzte und Fachpersonen sind intensiviert worden.

Die täglichen Beratungskontakte und besonders die persönlichen Begegnungen mit Patienten und ihren Angehörigen sind eine für mich nach wie vor faszinierende Aufgabe.

Aber auch die Zusammenarbeit im fünfköpfigen Frauenteam der Geschäftsstelle bedeutet mir viel, denn das Engagement und der Ideenreichtum der Mitarbeiterinnen sind nicht allein für den Geschäftslauf nützlich und notwendig, sondern es bestätigt auch immer wieder, dass allen der Einsatz für die Sache der Parkinsonpatienten und ihrer Angehörigen ein echtes Anliegen ist. Dafür möchte ich meinen Mitarbeiterinnen sehr herzlich danken.

Besondere Genugtuung verschaffte mir im Berichtsjahr wieder die Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen. Dass der ehemaligen, ältesten unserer Gruppen in Thun zu neuem Leben verholfen werden konnte, war eine meiner grossen Freuden, aber auch die Gründung von gleich drei neuen Gruppen im Wallis und einer weiteren Gruppe für jüngere Patienten ist eine Bestätigung für die Notwendigkeit gegenseitiger Hilfe und Unterstützung durch Schicksalsgenossen.

Wie immer, bildeten auch 1993 die Weiterbildungstagungen für die Leiterinnen und Leiter der Selbsthilfegruppen markante Höhepunkte im Jahreslauf. Beim Treffen der welschen Gruppen in Villars-sur-Glâne setzten wir uns mit dem Thema "Angst" auseinander und lernten auch verschiedene Entspannungsübungen. Unvergesslich geblieben ist mir davon, wie wichtig es ist, richtig auf dem Stuhl zu sitzen und vor allem mit den Füßen Kontakt zum Boden zu haben. "Sie sollten sich wie eine Pflanze fühlen, die festverankert im Blumentopf sitzt", erklärte die Animatrice, "erst wenn sie gut in der Erde verankert ist, hat die 'Blume' oben die Freiheit zu atmen und zu blühen". Allen vier Leitern der Pro Infirmis-Beratungsstelle Fribourg, die mit viel Charme und Ausstrahlung diese Tagung vorbereiteten und leiteten, danke ich von Herzen.

Die Deutschschweizer-Tagung wurde einmal mehr mit Leiterinnen und Leitern der Selbsthilfegruppen vorbereitet. Besonders freute mich, dass

zwei Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle selber eine eindruckliche Morgenmeditation mit den verschiedensten Musikinstrumenten gestalteten, mit denen sie uns eine Klangreise durch die vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde erleben liessen.

Die Tagungen, aber auch Begegnungen mit parkinsonkranken Menschen sind für meine ganz persönliche Entwicklung mitentscheidend. So ist mir auch klar geworden, warum Antoine de St. Exupéry den Fuchs in seinem "Kleinen Prinzen" über Freundschaft und menschliche Beziehungen sagen lässt: "Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar".

Wir alle, Gesündere und Kranke, sind auf dem Weg, auf dem Lebensweg. Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir lernen, uns am Schönen zu freuen und die Kraft haben, an den Widerständen zu wachsen.

Lydia Schiratzki

Jahresbericht 1993

Vorstand und Geschäftsleitung

Der Vorstand hat im Berichtsjahr an zwei Sitzungen die laufenden Geschäfte behandelt, die Geschäftsleitung ist viermal zusammengetreten. Erarbeitet worden sind u.a. neue Reglemente für das Zusammenwirken von Vorstand und Geschäftsleitung und zwischen der Schweizerischen Parkinsonvereinigung und den Selbsthilfegruppen.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung fand am 12. Juni 1993 in Winterthur statt. Für den informativen Teil konnten als

Referenten Dr. med. P. Vieregge, Klinik für Neurologie, Lübeck, Prof. Dr. K. L. Leenders, Paul Scherrer Institut, Villingen, sowie Prof. Dr. med. J. Siegfried, Klinik im Park, Zürich, gewonnen werden, die auch auf die Fragen der rund 220 Teilnehmer eingingen.

Dr. Vieregge hielt zusätzlich ein Referat für die Mitglieder des fachlichen Beirats.

Neben der Behandlung der ordentlichen Geschäfte fanden Wahlen in den Vorstand statt: Für den altershalber zurücktretenden Zentralkassier Robert Ruhier wählte die Mitgliederversammlung Kurt Addor, Mün-

Auslandkontakte

Die Gründung der europäischen Parkinsonvereinigung (EPDA) führte zu vertieften Kontakten und gegenseitigem Informationsaustausch mit den Vereinigungen unserer Nach-

barländer. Die Teilnahme der Geschäftsleiterin und des Zentralkassiers am ersten Jahrestreffen der EPDA in Amsterdam brachte wichtige Gedankenanstöße für Aktionen in der Schweiz.

Rétrospective de la secrétaire générale

L'année dernière, nous avons fait un pas de plus en vue d'atteindre les objectifs de "Parkinson 2000" fixés en 1992:

- le thème de la maladie de Parkinson a été abordé à diverses reprises dans les médias, notamment à la radio et à la télévision;
- l'effectif des membres a passé à 2150;
- nous avons enregistré une hausse des demandes téléphoniques (en plus 350) et écrites (en plus 200);
- les cours de formation permanente pour les médecins et le personnel spécialisé ont été intensifiés.

Pour moi, la prise en charge quotidienne et les contacts avec les malades et leurs familles restent en soi une tâche fascinante. De plus, la collaboration au sein de l'équipe des cinq femmes qui forment notre secrétariat m'apporte énormément. En effet, l'investissement personnel et l'imagination de mes collaboratrices sont non seulement indispensables à la bonne marche de nos activités, mais ils prouvent également que toutes prennent très au sérieux leur engagement en faveur des personnes atteintes de la maladie de Parkinson et de leurs familles. J'aimerais profiter de l'occasion pour les en remercier très cordialement.

Durant l'année, la collaboration avec les groupes d'entraide m'a à nouveau apporté une vive satisfaction. Le nouveau souffle donné au groupe de Thoun, le plus ancien de nos

groupes, m'a procuré une immense joie; quant à la création de trois nouveaux groupes en Valais et un de plus pour les jeunes parkinsoniens, elle confirme bien la réelle nécessité d'entraide qui existe pour les personnes partageant un même destin.

Comme les années passées, les séminaires de formation permanente à l'intention des animateurs des groupes d'entraide ont constitué l'un des points forts de l'exercice. Lors de la rencontre des groupes romands à Villars-sur-Glâne, nous avons abordé le thème de la peur et appris divers exercices de relaxation. De cette réunion, je retiens une chose essentielle: à quel point il est important de s'asseoir correctement sur une chaise et surtout de s'assurer que les pieds gardent le contact avec le sol. "Vous devez vous sentir comme une plante bien enracinée dans son pot," disait l'animatrice. "C'est seulement lorsqu'elle a solidement pris racine que la fleur a la liberté de respirer et de s'épanouir." Je remercie ici très sincèrement les quatre animateurs du service fribourgeois de Pro Infirmis qui ont préparé et dirigé ce séminaire avec beaucoup de coeur et d'enthousiasme.

Quant au séminaire des Suisses alémaniques, il a été préparé une fois de plus avec des animateurs des groupes d'entraide. J'ai beaucoup apprécié la prestation de deux collaboratrices du secrétariat, qui ont organisé une méditation matinale très impressionnante à l'aide de divers

instruments de musique, nous emmenant au-delà des sons dans un voyage imaginaire à travers les quatre éléments que sont le feu, l'eau, l'air et la terre.

Les séminaires sont importants pour mon épanouissement personnel, mais les rencontres avec les personnes souffrant de la maladie de Parkinson le sont tout autant. Je crois avoir compris maintenant pourquoi Saint-Exupéry fait dire au renard du Petit Prince à propos de l'amitié et des relations humaines: "On ne voit bien qu'avec le coeur. L'essentiel est invisible pour les yeux."

Tous, malades ou bien-portants, nous sommes sur ce même chemin, le chemin de la vie. Je souhaite que nous apprenions à en apprécier les beautés et à trouver la force d'en affronter les obstacles pour en sortir grandis.

Lydia Schiratzki

Rapport 1993

Comité et direction

Durant l'exercice 1993, il a fallu deux séances au comité pour régler les affaires en cours et quatre séances pour la direction. De nouveaux règlements relatifs d'une part à la collaboration entre le comité et la direction et d'autre part à celle entre l'Association de la maladie de Parkinson et les groupes d'entraide ont notamment été rédigés.

Assemblée des membres

L'assemblée des membres s'est tenue le 12 juin 1993 à Winterthur. La partie informative a été assurée par les Dr P. Vieregge de la Clinique neurologique de Lübeck, le prof. K. L. Leenders, de l'Institut Paul Scherrer de Villingen ainsi que par le prof. J. Siegfried, de la Klinik im Park de Zurich. Ils ont tous trois